



## Die sprühende Spree

Wie die Spree zu ihrem Namen kam, darüber lässt sich heute spekulieren. Einer Sage zur Folge wurde sie zu Ehren des Riesen Sprejnik benannt, da er die Quellen der Spree durch einen Speerwurf schuf. Erste Aufzeichnungen im Brandenburger Namenbuch aber belegen, dass die Spree abgeleitet aus dem Germanischen "Sprew" kommt. Abgeleitet heißt das soviel wie „sprühen“, „stieben“, „sprengen“. Damals war das Gewässer noch voller Leben. In der Spree tummelten sich einst noch Aale, Forellen und Lachse. Heute sind diese Arten kaum noch in der Spree anzutreffen. Damit die Spree aber wieder zu einem artenreichen, sprühenden Fluss wird, müssen viele durch den Menschen geprägten Bauwerke und Verläufe des mittlerweile monotonen Flusses verändert werden. Insbesondere soll die Spree wieder Heimat für ursprünglich ansässige Fischarten sein.

## Weg frei für die Fische

Im Land Brandenburg bilden Fließgewässer schon seit vielen tausend Jahren miteinander vernetzte Lebensräume für Pflanzen, Tiere und Menschen. Heute sind diese Wasserlandschaften vielfach gefährdet. Fische, wie der europäische Aal, die Meerforelle und der Lachs, legen oft lange Wege zurück, um sich fortzupflanzen, Nahrung zu finden oder zu überwintern. Auf ihrer Wanderung treffen sie immer wieder auf Hindernisse. Querbauwerke wie Wehre versperren ihnen den Weg. Im Bereich der Stadt Cottbus gibt es mehrere Wehrstandorte, welche die Wanderung der Fische stoppen. Deshalb wird von dem Land Brandenburg die „Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Fließgewässer für aquatische Organismen“ nach der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie umgesetzt. Das Große Spreewehr mit einem funktionierenden Fischaufstieg auszurüsten, ist ein wichtiger Schritt, vor allem Fischen eine Wanderung zu ihren unterschiedlichen Lebensräumen zu ermöglichen.

## Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit am Großen Spreewehr in der Cottbuser Spree





## Herstellung der ökologischen Durchgängigkeit am Großen Spreewehr in der Cottbuser Spree

### Zahlen, Daten, Fakten

#### ■ Ort

Stadt Cottbus

#### ■ Lage des Projektes

Das Große Spreewehr befindet sich im nördlichen Stadtgebiet von Cottbus.

Das Querbauwerk liegt in der Cottbuser Spree am Fluss-km 229+400.

#### ■ Vorhabenträger

Landesamt für Umwelt, Ref. W26

#### ■ Projektträger

Wasser-/Bodenverband Oberland Calau  
Lindenstr. 2  
03226 Vetschau/Spreewald OT  
Raddusch

#### ■ Projektstand

Baufertigstellung II. Quartal 2020

#### ■ Baukosten

4.050.000 Euro

#### ■ Finanzierung

Das Projekt wurde durch die Europäische Union „Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER)“ und mit Bundesmitteln im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) sowie durch das Land Brandenburg finanziert.

#### ■ Kontakt

w26@lfu.brandenburg.de

Stand:08/2020

#### ■ Anlass

Die Spree ist länderübergreifend für das deutsche Elbeinzugsgebiet ein überregionales Vorranggewässer. Es wurde von der sächsischen Landesgrenze bis zum Spreewaldausgang in Leibsch als Gewässer mit hoher fischökologischer Bedeutung eingestuft. Die Spree ist als großes sandgeprägtes Verbindungsgewässer für den überregionalen Biotopverbund und für die Anbindung der Laichhabitate von Langdistanzwanderern wie dem Aal unverzichtbar. Damit sich in der Spree Lebensräume für stabile und ausbreitungsfähige Populationen der typischen Flussfischarten entwickeln, ist es dringend erforderlich, vorhandene Querbauwerke fischdurchgängig zu gestalten. Die alte Fischtreppe am Großen Spreewehr war nur für wenige Arten passierbar.

#### ■ Ziele

Im Bereich der Stadt Cottbus gibt es mehrere Wehrstandorte, welche noch nicht über einen passierbaren Fischaufstieg verfügen. Das Große Spreewehr mit einem funktionierenden Fischaufstieg auszurüsten, ist ein wichtiger Schritt die Ziele der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen. Diese Maßnahme reiht sich in aktuell laufende Projekte zur Herstellung der Durchgängigkeit in der Spree unterhalb des Großen Spreewehres und im Ober- und Unterspreewald ein. Durch die neue Fischaufstiegsanlage wird am Großen Spreewehr die lineare Durchgängigkeit und eine Biotopvernetzung in der Spree für wasserwandernde überregionale Zielarten, wie beispielsweise Aal, Lachs und Meerforelle sowie die regionalen Zielarten, wie zum Beispiel Barbe und Döbel, hergestellt.

#### ■ Maßnahme/Projektbeschreibung

Am Großen Spreewehr wurde auf der Insel zwischen der Spree und dem Mühlgraben ein neuer Schlitzbeckenpass (Vertical-Slot-Pass) gebaut, um nach DWA-Merkblatt 509 die ökologische Durchgängigkeit zu erreichen. Die Fischaufstiegsanlage ist zirka 150 Meter lang. Über insgesamt 27 Becken wird ein Höhenunterschied von rund drei Metern abgebaut. Die Höhendifferenz zwischen den Beckentrennwänden beträgt maximal zehn Zentimeter. Jedes Becken ist rund fünf Meter lang und vier Meter breit. Ein durchgängiger Schlitz mit einer Breite von mehr als einen halben Meter ermöglicht den Zielfischarten den Aufstieg.

#### ■ Literatur/Quellen

- Gewässerentwicklungskonzept „Cottbuser Spree (Tschugagraben bis Nordumfluter)“, giR i.A. LfU 03/2011
- Titelbild: Luftbild der neuen Fischaufstiegsanlage, Foto: Markus Grimm, STRABAG
- Bild Rückseite oben: Spundwände der Fischtreppe südlich der Inselfspitze, Foto: Olaf Kaes